

Spaßmacher statt Kühemelker

Landwirt Jens Wagner überzeugt heute in einer ganz anderen Rolle

Albersdorf (jek) Jens Wagner? Nie gehört! Noch kaum jemand kennt den Landwirt aus der Elbmarsch, und doch füllt er mit seinen Auftritten große Säle. Zwar nicht immer, aber immer öfter. Wie kann das angehen?

In der vollbesetzten Festhalle des Dithmarsenparks war die Antwort mit Händen greifbar: Mit seinem Spaßprogramm op Platt hat der drahtige Endvierziger offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen. Genau das will er.

Das plattdeutsche Theater muss moderner werden, fordert er im Gespräch hinter den Kulissen: „Wenn nicht bald etwas passiert, erreichen wir die Jungen nicht mehr.“ Jetzt erreicht er sie alle, die Zwanzigjährigen wie die Achtzigjährigen. Während seines zweistündigen Intensivauftritts läuft er immer wieder durch den Saal, nimmt Kontakt auf, holt Zuschauer zu kleinen Gastrollen aufs Podest.

Der Mann will kein abgehobener Star werden: „Ich möchte das Gefühl geben, das ist einer von uns.“ Das kommt an. Anders als bei gewissen Spaßmacher-Größen ist Menschenverachtung und billiger Zynismus nicht sein Ding. Nein, dieser nette Nachbar spottet liebevoll und freundlich, am meisten über sich selbst. Und wenn es seine anwesende Frau Regine zu oft trifft, flitzt er schnell zu ihr hin und drückt ihr einen Entschuldigungskuss auf.

Seit zwei Jahren tobt Wagner professionell über Bühnenbretter. Wenn er loslegt, ist alles in Bewegung, Arme, Beine und Mimik. Wie schnell ziehende Wolken huschen die Gefühlsausdrücke über sein Gesicht, nur mit dem Lachen spart



Spottet auch gern über sich selbst: Jens Wagner fügt der deutschen Comedy-Szene gekonnt eine regionale Variante hinzu, die ankommt: op Platt. Fotos: Hajek

er in guter Clownstradition – umso mehr beben die Lachmuskeln des Publikums.

In den ersten Programmen hat Wagner aus seinem Leben erzählt, von Liebesqualen und Elternglück, nach seinen Worten zu 80 Prozent ehrlich, zu 20 Prozent „rundgemacht“. Jetzt wagt er sich langsam an andere Themen, lästert über die Angst

des Mannes vor der Emanzipation, spielt den Hühner-Hansi aus der Bauer-sucht-Frau-Serie oder sinniert über Boris Beckers Liebesabenteuer nach.

Bühnenprofi wurde Jens Wagner eher notgedrungen. Seine Milchviehhaltung mit 40 Tieren war zu klein, um Zukunft zu haben, und investieren wollte er nicht. Die Milchkühe ver-

schwanden, die Alternative war das von Jugend auf gepflegte Schauspielertalent. Ein heftiges Zuschauer-Echo bescherte ihm einen Traumstart. Doch Wagner bleibt auf dem Teppich. Er weiß, dass vor dem Dauererfolg harte Arbeit steht. Im Ohnsorg-Intendanten Christian Seeler hat er einen kritischen Mentor gefunden. Denn selbst ein Naturtalent braucht Feinschliff, noch fuchelt sich Wagner allzu sehr in Schweiß. Andererseits machen das leicht Ungeschliffene und die etwas eckigen Bewegungen gerade den Charme dieses Sympathieträgers aus. In den Nächten nach seinen Auftritten hat der Mann Zeit, über so etwas nachzudenken. Denn so gelassen er vor der Show durch das hereinströmende Publikum schlendert, so aufgekratzt ist er hinterher. Vor morgens um vier kann er dann meist nicht einschlafen – Erfolg ist für ihn kein Ruhekitzen.



Die Zuschauer in der vollbesetzten Dithmarsen-Halle gehen voll mit.